



DAS WETTER IN UNSERER REGION

VORMITTAG	NACHMITTAG	MORGEN
10°C	20°C	11°C / 18°C

Guten Morgen!

Am Wochenende präsentierten dutzende Gartenfreunde aus der ganzen Region ihren grünen Däumen. Einblicke in Gärten erhellten so manchen und sorgten dafür, die Tomaten das nächste Mal etwas mehr zu düngen. Doch in Bützow hat nur ein Garten seine Pforten für Fremde geöffnet. Und der Einblick in das Kleinod von Brigitte und Gerhard Schmidt wird sich für manchen gelohnt haben. Aber gibt es sonst keine vorzeigbaren Gärten in Bützow? Kaum vorstellbar, bedenkt man den Strom der Besucher, die bei den Schmidts ein- und aus gingen. Oder liegt es an der Scheu, fremde Besucher in seinem Privatreich zu empfangen, fragt

Ihre Lokalredaktion

GESICHTER

„Alles grünt und blüht“



Doreen Metz (41) aus Göllin.
Foto: Katarina Sass

Bützow (kasa) • Doreen Metz und ihr Mann Armin Schönnotel sitzen auf dem Geländer der alten Badeanstalt und warten auf ihr Mittagessen. „Herrlich hier“, sagt die 41-Jährige. Ihre Tochter habe einst Praktikum in dem Café gemacht, jetzt wollten die Gölliner selbst mal hierher. Danach gehts aber wieder nach Hause, „es fängt wohl bald an zu regnen“, sagen sie. Einen grünen Daumen hat Doreen Metz, alles sei grün derzeit auf dem Hof. „Und wenn man etwas geschafft hat im Garten, dann ist es immer ein tolles Gefühl“, erzählt sie.

IN KÜRZE

Heute Blut spenden und helfen

Bützow • Das DRK in Bützow, Ausfallstraße 53a, ruft heute zwischen 13 und 18 Uhr zum Blut spenden auf.

POLIZEIREPORT

Diebe scharf auf Autoteile

Güstrow • Alle vier Räder haben Unbekannte am Wochenende von einem Wagen abmontiert, der auf dem Gelände eines Güstrower Autohauses stand. Bei einem im Bärstammweg geparkten Auto bauten Diebe die Scheibenwischer, die Antenne und die Dachreling ab. Bei einem Einbruch in der Güstrower Hollstraße verschwanden Fahrrad, Fernseher und DVD-Player.

HIER WIRD GEBLITZT

- Parkentin morgens
- Rostock, Rövershäger Chaussee vormittags
- L 11 zwischen Kröpelin und Altenhagen nachmittags



WIR SIND FÜR SIE DA

Lokalredaktion • Lange Straße 34 • 18246 Bützow

Telefon (0384 61) 42181 64
Faxnummer (0384 61) 42181 65
E-Mail bue@szv.de
Abonnentenservice
Telefon 018051 40 400
Telefax 018051 40 500
E-Mail abo@szv.de
Telefonische Kleinanzeigenannahme
Telefon 018051 40 200
Telefax 018051 40 500
E-Mail anzeigen@szv.de
Im Internet unter <http://www.szv.de>

(14 Cent/Min, aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkpreise können abweichen)

Die Lizenz zum Funken

Verein hat weltweit Kontakte / Kampf um Nachwuchs und gegen Vorurteile

Rudolf Renkwitz ist begeisterter Funkamateurliebling. Er nimmt Kontakt zu Funkern aus der ganzen Welt auf und kann im Notfall sogar helfen, wenn die Kommunikation zwischen Hilfsorganisationen ausfällt. Doch nicht alle halten dieses Hobby für gut.

Bützow
Katarina Sass

Rudolf Renkwitz sitzt in seinem Revier – einem Keller, in dem alle möglichen technischen Geräte stehen. Er dreht an einer Kurbel, drückt ein paar Knöpfe und bringt die Antenne in Resonanz“, erklärt der 59-Jährige. Dann nimmt er das Funkgerät in die Hand. „Hier ist Delta Kilo Sieben Oskar Maik“, sagt er. Er wiederholt. Andere formelhafte Wörter kommen hinzu. Es klingt wie ein Code. Der Code der Funker. Es rauscht, als die Antwort kommt, die ähnlich verschlüsselt ausfällt. Auf einer bestimmten Frequenz hat er Kontakt zum Ei-

senbahner Funkamateurliebling in Minden aufgenommen.

Rudolf Renkwitz besitzt seit 1994 die Lizenz zum Funken. „Das ist genehmigungspflichtig und man muss erst eine Prüfung bestehen“, erzählt er. Bei erfolgreicher Absolvierung bekomme man dann ein persönliches Rufzeichen zugewiesen, eben „Delta Kilo Sieben...“

Gefunkt wird über eine bestimmte freigegebene Frequenz, die extra nur den Funkamateuren vorbehalten ist. Wer andere Frequenzen nutzt, zum Beispiel die des Militärs oder des Rundfunks tut das nicht legal.

Renkwitz, der im Ortsverband des Deutschen Amateur Radio-Klubs (DARC) organisiert ist, sucht Kontakte in alle Welt. „Wir können auch Kontakt zu Astronauten aufnehmen“, erzählt er. Eine der Sternstunden hatte er, als er ein Funksignal von Juan Carlos, dem spanischen König erhielt. Ein anderes Mal konnte er sogar Leben retten. So erhielt Rudolf Renkwitz auf der Amateurfunk-Frequenz einen Notruf, der umgehend weiterleitet. Um die Kontakte zu bestätigen, werden so genannte Di-



Der Beweis, dass Rudolf Renkwitz per Funk mit Astronauten sprach.
Foto: privat

plome ausgetauscht. Unzählbar viele besitzt Renkwitz bereits. Er ist auch ein Diplommäher.

Anzeigen und Klagen wegen Störung

Doch was diesem Hobby fehlt, ist die Modernität. Wer heute Kontakt zu Menschen in anderen Ländern aufnehmen wolle, brauche nur das Handy zücken oder via Internet telefonieren. „Wir haben ein Nachwuchsproblem“, sagt der Funkamateurliebling. Von ehemals 16 Mitgliedern sind heute nur noch elf Funker im Ortsverband Bützow.

Doch ein anderes Problem beschäftigt Rudolf Renkwitz viel



Die Technik steht im Keller. Rudolf Renkwitz ist Funkamateurliebling und hat es nicht immer leicht.
Foto: Katarina Sass

mehr. „Nachbarn fühlen sich gestört, wenn ich funke“, so Renkwitz. Es habe Klagen und Anzeigen gegeben, weil er angeblich die Fernsehübertragung störe. Er argumentiert: Ich funke auf einer ganz anderen Frequenz.“ Das Problem liege meist bei ungeduldeten Leitungen, die diese Störungen beim Fernsehen verursachen. Beweise hat

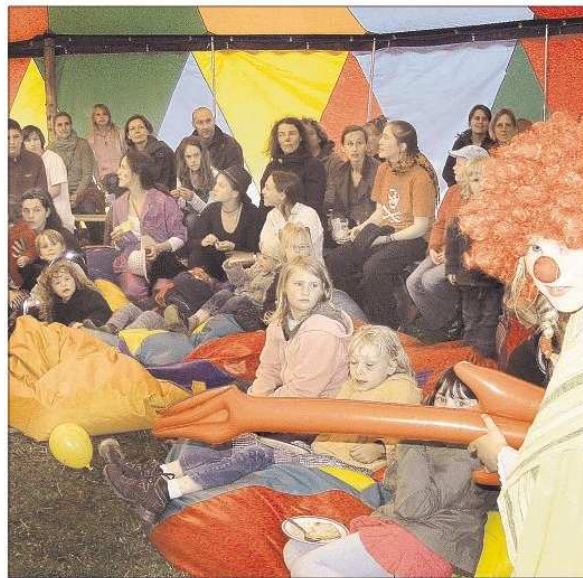
er. Doch so recht glauben, will ihm niemand. Dabei gibt es in Deutschland mehr derzeit 80 000 lizenzierte Funkamateure. Gesellschaftlich sei es also anerkannt, so Renkwitz, der via Satellit, Gewitter und sogar mit Hilfe des Mondes als Reflektor funkt.

Für ihn bleibt es ein verkanntes Hobby.

Clowns in Ausbildung

Hermannshagen (jbar) • In einem bunten Zirkuszelt sitzen die Gäste und warten gespannt auf die Vorführung. Eine Glocke erklingt und das Programm beginnt. Elsa Adolphi spielt eine Sportlehrerin. Ihre Schüler müssen Bälle werfen und im Zeit-Runden laufen. „Wir sind hier nicht auf dem Gymnasium, sondern in der Clownschule“, ruft sie energisch und plötzlich fallen alle Schüler auf den Boden. Das Publikum ist begeistert und lacht.

Das Gutshaus in Hermannshagen organisierte ein Zirkuswochenende, bei dem Jung und Alt verschiedene Zirkusdisziplinen belegten. So trugen die Akteure mit Witz und Charme ein buntes Programm vor. Sie zeigten verschiedene Kunststücke, so wie Arvid Fritsch mit dem Diabolo oder der Jongleur Julius Fritsch. Arwed Wetzel lief den ganzen Abend auf meterhohen Stelzen umher und Marla Marie Wetzel war ein richtiger Vorzeige-Clown mit roter Perücke.



Marla Marie Wetzel (r.) begeistert das Publikum mit ihrer Clown-Darstellung.
Foto: Julia Bartz

Landkreis: Aktionswoche Alkohol

Güstrow • Der Landkreis Güstrow veranstaltet eine Aktionswoche zum Thema Alkohol. Von heute an bis Sonnabend werden verschiedene Aktionen angeboten. Los geht's heute um 19 Uhr. „Sucht ist eine Familienkrankheit?“ heißt es heute abend in der Suchtberatung Teterow, Niels-Stensens-Str. 2. Der Abend ist gedacht für Angehörige, Freunde und Kollegen von Suchtgefährdeten und Abhängigen. Zum gleichen Zeitpunkt gibt es einen offenen Gesprächsabend für und mit Eltern von betroffenen Jugendlichen. Ort: John-Brinckman-Gymnasium, Am Wall.

Delfin-Therapie: Erfolge für Jennifer

Behinderte Tochter zum zweiten Mal dabei / Fortschritte sichtbar

Tarnow (char) • Jennifer Wiechmann aus Tarnow hat ein schlimmes Schicksal erlitten. Sie kam zu früh auf die Welt und kann deshalb weder sprechen, noch stehen, laufen oder sitzen. Nun flog die Familie zum zweiten Mal zu einer Delfin-Therapie nach Biederborn in Spanien.

„Mauern einreißen, die die Kinder isolieren“

„Sie hat richtig aus dem Bauch heraus gelacht“, erzählt Claudia Wiechmann, als sie ihre Tochter Jennifer auf den Spanienfotos anschaut. 2005 hörten die Eltern von der sogenannten Delfin-Therapie und wollten ihrer Tochter diese Möglichkeit bieten. „Definieren können einen Beitrag dazu

leisten, dass die Mauern einreißen, die die Kinder von der Außenwelt isolieren“, erklärt Claudia Wiechmann. Der Haken: Die Delfin-Therapie wird leider immer noch nicht von den Krankenkassen anerkannt“, sagt sie. Deshalb bemühen sich die Wiechmanns um Spendengelder. Und tatsächlich durfte Jennifer ein zweites Mal nach Spanien reisen.

Jennifer vom Beckenrand aus mit den Tieren zu sehen, machte die Mutter glücklich: „Immer wenn sie die Delfine gehört hat, hat sie gestaht. Sie war schon vorher immer ganz aufgeregt und hat sich dann ohne Wenn und Aber in den Neoprenanzug stecken lassen“, erzählt Claudia

Wiechmann. Schon der Start in Spanien sei vielversprechend gewesen. „Während sich Jennifer im letzten Jahr erst mal mit der Umgebung, dem Therapeuten, dem Wasser und den großen Tieren vertraut machen musste, hat sie sich dieses Mal gleich an alles erinnert und sich riesig darauf gefreut“, erzählt die Tarnowerin. Jennifer habe gleich in der ersten Therapiestunde mit dem Therapeuten „geplappert“.

„Sie weiß jetzt, wie man Delfine ruft“

Sechs Tage lang verbrachte sie jeweils eine halbe Stunde mit den Tieren im Wasser – lauschte in Rückenlage im Wasser auf die Geräusche der Delfine und streichelte sie. Die

Erfolge der Therapie seien enorm: „Ihre Handöffnung ist besser geworden, sie ist lockerer und aufmerksamer“, sagt Claudia Wiechmann. Ein großer Fortschritt: „Jennifer weiß, wie man die Delfine ruft. Sie hat verstanden, dass sie eine Bewegung mit der flachen Hand machen muss, wenn die Delfine zu ihr kommen sollen. Es wäre toll, wenn wir so auch andere Zeichen entwickeln können.“ Jetzt heiße es für alle – Eltern, Schule, Therapeuten und Betreuer – an das anzuknüpfen und erneut Spendengelder für die Fortsetzung der Therapie zu sammeln.

„Vielleicht sagt Jenny dann ja auch eines Tages mal Mama und Papa“, hofft Claudia Wiechmann.